

## Selbst die Torte passt zu „Cabaret“

Gala des Förderkreises der Maifestspiele im Staatstheater – mit einigen ernsten Untertönen

Erstmals seit 2019 hat der Förderkreis wieder eine Spenden-gala auf der Bühne des Großen Hauses ausgerichtet.

Von Birgitta Lamparth

**WIESBADEN.** „Das ist ein ganz tolles Arbeiten hier im Haus, das geht alles Hand in Hand.“ Und dabei haben gerade Tatjana Kreuters Hände an diesem Abend viel zu tun: Die Geschäftsführerin von Café Blum, die auch für die Theaterkantine und die Foyer-Gastronomie verantwortlich zeichnet, war mit ihrem Team von „Frau Kreuter“ nebenan diesmal für das Menü der Spenden-Gala zuständig. Für das kulinarische – für das kulturelle gab es besondere Kostproben des Staatstheaters.

Die seit 2019 erstmals wieder stattfindende Gala des Förderkreises internationale Maifestspiele (FIM) stand diesmal unter dem Motto „Cabaret“. Die Erfolgsproduktion im Großen Haus zog sich thematisch durch den gelungenen Abend, an dem die Gäste auf der Bühne an den wunderbar vom Blumenhaus Priewe mit Amaryllis-Gebinden und illuminierten Zweigen dekorierten Tischen Platz nehmen durften. Zuvor wurden sie im Foyer begrüßt, mit Feinperligem von Henkell und einem fliegenden Buffet mit mariniertem Schwertfisch, mediterranem Gemüse-Salat und Paprika-Hähnchen. Und natürlich vom FIM-Vorsitzenden Alexander Klak. Der richtete neben einigen launigen Anmerkungen zum Motto des Abends auch ernste Überlegungen an die 130 Gäste. So lenkte er die Gedanken in Richtung Ukraine – mit der Hoffnung auf Frieden. Und er erinnerte sowohl an

den im November verstorbenen langjährigen Vorsitzenden Hans Christian Bremme und an den unvergessenen Kabarettisten Thomas Kreimyer, der mit seinen Zuschauern immer über W-Fragen ins Gespräch kam. Daraus leitete Klak ab: „Warum Maifestspiele? Welche Maifestspiele?“ Und: Warum wuchert die Stadt mit diesem international zweitältesten Opernfestival nicht noch mehr? „Das ist ein kultureller Leuchtturm“, schrieb Klak auch dem anwesenden Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende (SPD) ins Stammbuch – da müsste doch

zumindest die ganze Wilhelmstraße geflaggt werden. Der Förderkreis sei seit 39 Jahren der „Gralshüter“, trommle immer für das 126-jährige Traditionsfestival: „Die Gala ist für uns kein One-Night-Stand.“ Klak legte den Gästen auch die Jubiläumsschau des Stadtmuseums „Vorhang auf!“ im Mai in den Brunnen-Kolonaden ans Herz.

Und Trommeln war auch das Stichwort für die „Beat Boys“, Edzard Locher, Lukas Schrod und Jonas Lerche aus dem Staatsorchester. Selten erlebt man eine solch präzise Synchron-Perkussion wie diese im

Anschluss an die Vorspeise, wahlweise marinierter Lachs auf Blumenkohl-Parfait oder Kichererbsen-Salat mit Melone und Minze.

### Ein kecker Conférencier, ein stimmiges Menü

Da saß das Publikum bereits auf der Bühne, quasi mitten im Bühnenbild von Bettina Neuhaus zu „Cabaret“. Und erlebte ein kleines Theaterwunder: Lina Habicht konnte als Conférencier nicht auftreten, aber Charlotte Katzer noch kurz vorher gewonnen werden. Sie war früher beim Jungen

Staatsmusical und machte aus der Aufgabe ein keckes Brauvorstück: „Heiße Klänge, heiße Gänge, na – schmeckt's?“ Auch Elissa Huber, Christopher Bolduc, die Kit Kat Band und die Tänzerinnen und Tänzer des hessischen Staatsballetts bereicherten den Abend. Und sogar Batman gab sich die Ehre.

Andere (fleißige) Geister servierten derweil Kalbsrücken mit Kartoffelstampf oder gebratenen grünen Spargel mit sautierten Waldpilzen, begleitet von feinen Tropfen der Weingüter Ress, Allendorf oder Laquai. Beim Dessert-Buffet im Foyer trumpfte die Kernkompetenz von Café Blum auf mit Pinacolada-Vanille-Gebäck, Apfel-Crumble und Erdnuss-Crunch. Und einer riesigen Torte mit Himbeer-Champagner-Füllung, die optisch das Cabaret-Thema aufgriff – eine Augenweide zum Abschluss des schönen Abends, der für einige Stunden von den Sorgen um die Ukraine ablenkte.

Hausherr und Intendant Uwe Eric Laufenberg berichtete, dass er zur Zeit Verdis „Don Carlo“ auf Belarus bezogen inszeniere: „Dass das so aktuell ist, haben wir zu Beginn der Arbeit daran nicht geahnt.“ Zur Premiere am 20. März und den weiteren Aufführungen der Oper werden Mitarbeitende von Amnesty International im Theater vor Ort informieren. Laut Laufenberg unterstütze das Haus ebenfalls geflüchtete ukrainische Bühnenkünstler: „Wir sind auch ihre Anlaufadresse.“



Eine Augenweide: das Nachspeisen-Buffet im Foyer mit einer Himbeer-Champagner-Torte. Als Conférencier führte Charlotte Katzer durchs Programm, erst kurzfristig eingesprungen. Fotos: David Bruwer